

OUT AND ABOUT THE SONGS

OUT AND ABOUT

Zwischen Stadtfrustration und abgelehnter Behäbigkeit. Während der Entstehung dieses Songs wurde mein Haus umgebaut. Im Hochsommer. Im unablässigen Getöse blieb nur die Möglichkeit, laut Rockgitarre zu spielen. Der Staub rieselte aus allen Ecken und Ritzen. Bis auf das Solo ein Live-Take.

YOUR LUCK WILL FIND YOU

Die zurzeit wohl beste Rockband der Schweiz, Züri West, veröffentlichte im Sommer 2004 diesen Song unter dem Titel «Fingt ds Glück eim?», auf dem Album «Aloha From Züri West». Ich hörte den Song ab CD zum ersten Mal im Auto, unterwegs im Engadin. Nach ein paar Takten musste ich anhalten, um in Ruhe weiterzuhören. Seither ging mir dieser Song nie aus dem Kopf. Text, Musik, Aufbau, etc., alles grossartig. Etwa eine Woche vor den Aufnahmen zu «Out And About» schlichen sich die vier Akkorde und das Thema am späten Abend auf die Gitarre. Gleich dazu die ersten zwei Strophen, in Englisch. Von da war es nicht mehr weit. Zu meiner grossen Freude hat sich der Autor und Sänger der Mundartversion, Kuno Lauener, vor ein Mikrophon gestellt und die Refrains mitgesungen.

Im Original wird das Thema von einer «Twin-Peaks»-Gitarre gespielt. Auf der vorliegenden Version macht das der fabulöse Akkordeonist Markus Flückiger, der Ländlerkönig, Lord Of The Schwyzerörgeli. Dazu Gitarren, Bouzoukis und Ukulelen bis zum Abwinken.

HAPPY MAN

Millionen von Blues-Songs beginnen mit der Zeile «Woke up this morning, feeling bad...». Ich dachte, dass in diesen finsternen Zeiten etwas Optimismus angebracht wäre. Eine Ode an das Glück und an die Grösse im Kleinen. Polo Hofer singt im Refrain mit. Polos Gesang wurde am Tag nach den Festlichkeiten zu seinem 60. Geburtstag aufgezeichnet, er schien überzeugt vom Text. Hanery Amman spielt Klavier

DO IT NOW

Eigentlich ein Text über die Schande, die ein rechter Teil Amerikas über sein kulturelles Erbe kleistert. Damit verbunden mein Unverständnis gegenüber dem religiösen Wahn, der an zahlreichen Enden der Welt aufflackert und Leid über die Menschen bringt. Umso tragischer, wenn diese das auch noch verlangen und damit zur allgemeinen Verblödung beitragen. Bis auf die Lap Steel live gespielt und gesungen. Ein Hauch von «Harvest» und «Oh Mercy» in der abendlichen Studiolumgebung.

JAM

Vor Jahren waren wir auf Tour innerhalb weniger Monate zweimal im selben Hotel in Bonn, Deutschland. Das Frühstücksbuffet war bis um zehn geöffnet. Eigentlich. Wer um 9.45 Uhr durch die Lobby schlurfte und bitte noch etwas frühstücken wollte, musste mit der offenen Feindseligkeit der Buffet-Dame rechnen. Ihr Hass-O-Meter hatte eine Skala, die nicht bis 10 sondern bis 11,5 ging. Der Schock kam erst richtig beim zweiten Mal. Kurz darauf eine kleine Meditation über Unersättlichkeit im Allgemeinen und Lust auf Süßes im Besonderen. Die Musik dazu würde ich als «Spelunkenjazz» bezeichnen. Ukulele und Lap Steel verhel-fen zu einem Hauch von Südsee-Frivolität.

WRONG NUMBERS

Es wird wirklich immer schwieriger, sich zu verwehlen. Fast immer nimmt jemand den Hörer ab. Bis auf einen WahWah-Part als Effekt wurde alles live gespielt und gehauen.

BETWEEN RHYTHM AND BLUES

Man kann nicht immer beides haben oder sein. Manche Menschen finden ihren Platz spät oder gar nie. Beide Rythmusgitarren spielen das selbe Riff. Wir bemühten uns ständig, das Tempo tief zu halten, der Schwere zuliebe. Ganz kurz flog vor dem Studiofenster ein Zeppelin vorbei. Pink Pedrazzi von der Band Moondog Show half beim Singen des Refrains.

MRS. HIPPY

Begann an einem Soundcheck in Groningen, Holland. Auf meiner Silvertone-Gitarre dudelte ich das Thema, Christoph Beck stieg am Schlagzeug sofort ein. Michel Poffet hievt seinen Kontrabass in die Disco und Oli Hartung spielt «Shaft»-Gitarre 500 Meilen weiter südlich. Im Mittelteil dann Heavy-Metal-Blues-Folk-Rock. Einen Text dazu gab es nie, weil es auch keinen braucht.

STUMBLE THROUGH THE DESERT

Vor mehr als 30 Jahren schrieb John Fogerty den Anti-Vietnam-Song «Run Through The Jungle». Als der «Präsident» der USA auf einem Flugzeugträger den Sieg der Freiheit proklamierte, dachte ich, dass sich in den vergangenen Jahrzehnten vor allem etwas geändert hat: Die Kaltschnäuzigkeit und die Gleichgültigkeit waren noch nie so fit wie heute. Aus der Perspektive eines Perspektivlosen, der gleich in Tikrit landet, sieht alles wohl etwas anders aus. Spätabends fast live eingespielt.

FUZZY

Manchmal kommt Hilfe von dort, wo man es gar nicht erwartet, weil man kurz mal nicht hinsieht. Mit «fuzzy» ist auch jenes pelzartige Gefühl auf der Zunge gemeint, wenn nicht gar im ganzen Kopf. Claudia Bettinaglio sang den Chor und fragte erst später, ob das an der Studio-Wand ein Portrait von Emmylou Harris sei. Die Demo-Version ist auf der Single «Your Luck Will Find You» erhältlich. Bis auf ein paar Tom-Petty-Jingle-Jangle-Gitarren live gespielt und gesungen.

THESE ARE THE DAYS

Dieser Song handelt vom Untergang der Sentimentalität und vom Zwang, immer nett und gut drauf zu sein. Politisch Konservatives liegt mir fern. Dennoch käme mir oft ein «those were the days» beschwingter über die Lippen als ein Bekenntnis zu den Freuden der Gegenwart. Wahrscheinlich ein Zeichen für fortschreitendes Altern. Vielleicht sehen aber auch müde Augen nicht so besonders gut fern, oder der Radioempfang ist besser als das eigentliche Signal. Pink Pedrazzi singt im Refrain. Geschrieben wurde der Song kurz nach dem Kauf einer Gibson ES135 Gitarre. Die sieht schon wie Rockabilly aus.

LEARNING TO LIVE

Im Katalog sieht's immer besser aus. Deshalb ist es interessant, sich etwas weiter ausserhalb umzusehen. Die Tricks gleichen sich durch die Epochen, und man kann versuchen, ein paar davon zu erlernen. Auch mit geknicktem Fahrwerk lässt sich ein Looping fliegen. Am Fernsehen lief eine Reportage über einen Menschen, der sich mit Melkfett einrieb und den Ärmelkanal druchschwimmen wollte. Auf den Felsen an der französischen Küste rutschte er aus und zertrümmerte sich die Kniescheibe. Er nahm's mit Fassung und erklärte, dass er es gerne nächstes Jahr wieder versuchen würde. Die Musik höre ich als Kuhrock auf Testosteron. Pink Pedrazzi singt mit.

LONG LISTS

Geschrieben 1991, erstmals veröffentlicht auf dem Album «Stills» der Nanina Ghelfi Band. Der Song ging mir nie aus dem Kopf und war bei jedem Album ein Kandidat für die Studiosessions. Diesmal hat's geklappt. Unerreichbares lässt sich prima auflisten. Ob das eine gute Idee ist, darf angezweifelt werden. Claudia Bettinaglio singt im Refrain, Hanery Amman spielt Klavier.

THAT'S WHO I AM

Zum Schluss ein Selbstbekenntnis, live gesungen und gespielt, die ganze Band im selben Raum. Als Sahnehäubchen eine Western-Swing-Steel in Zeitlupe und ein 30er-Jahre Arrangement. So wie wir eben sind.

HANK SHIZZOE & THE DIRECTORS: «OUT AND ABOUT»

ab 20. August 2005 im Fachhandel, iTunes Music Store und bei Onlinehändlern.

www.hankshizzoe.com